

Imposante Südafrikareise in 3D

Bildershow: Die VHS Löhne zeigt Fotos des Fotografen und Filmemachers Stephan Schulz

■ **Löhne** (nw). Faszinierende Bilder aus dem südlichen Afrika in 3D-Projektion: Das bietet die neue Multivisionsreportage „Südafrika – Kilimandscharo“ des bekannten 3D-Fotografen und Filmemachers Stephan Schulz. Die Veranstaltung präsentiert eine packende Reise, voller Emotionen und mit faszinierenden Bildern aus der Luft, an Land und unter Wasser. Der Veranstalter versprechen ein „einmalig plastisch-visuelles Erlebnis, wie es einzigartig im deutschsprachigen Raum ist“. Mehr Info gibt es auch im Internet unter www.schulz-3d.de.

Die imposante Reise beginnt in Kapstadt und endet auf dem Gipfel des Kilimandscharo. Dazwischen liegen bekannte Traumziele wie die Garden Route, die roten Dünen der Namibwüste, die donnernden Victoriafälle oder die gigantische Gnu-Migration der Serengeti. Aber auch Geheimtipps, wie die glasklaren Unterwasserwelten des Tanganyika- und Malawisees oder die südafrikanische Wild Coast mit ihrem Sardine Run – dem

spektakulärsten Tierereignis des Kontinents.

Eingehende Reportagen vermitteln darüber hinaus tiefe Einblicke in die Konflikte und Probleme im Süden des afrikanischen Kontinents.

Die live moderierte 3D-Reportage erzählt eine packende Reise, voller Emotionen und mit faszinierenden Bildern aus der Luft, an Land und unter Wasser. Der Veranstalter versprechen ein „einmalig plastisch-visuelles Erlebnis, wie es einzigartig im deutschsprachigen Raum ist“. Mehr Info gibt es auch im Internet unter www.schulz-3d.de.

Karten sind im Vorverkauf bei der VHS Löhne und im Reisebüro Ernstmeier, Lübbecke Straße 104, erhältlich. Weitere Informationen bei der VHS Löhne unter Tel. (0 57 32) 10 05 88 oder im Internet www.vhs-loehne.de.



Faszinierende Bilder: Stephan Schulz zeigt seine Fotos über Afrika. Seine Reise beginnt in Kapstadt. FOTO: STEPHAN SCHULZ

Ummeldung innerhalb von zwei Wochen

Neues Bundesmeldegesetz: Meldebehörde darf keine Daten herausgeben

■ **Löhne** (nw). Das neue Bundesmeldegesetz tritt am 1. November in Kraft. Damit gelten zugleich neue Regelungen, die von Bürgerinnen und Bürgern künftig zu beachten sind.

ANMELDUNG UND ABMELDUNG

Bei jeder An- und Abmeldung ist eine Wohnungsgeberbescheinigung erforderlich. Die im Jahr 2002 abgeschaffte Mitwirkungspflicht des Wohnungsgebers oder des Wohnungseigentümers bei der Anmeldung und bei der Abmeldung – beim Wegzug in das Ausland – wird wieder eingeführt, um so genannte Scheinmeldungen wirksamer verhindern zu können. Künftig muss bei der Anmeldung in der Meldebehörde eine vom Wohnungsgeber oder vom Wohnungseigentümer ausgestellte Bescheinigung vorgelegt werden, mit der der Einzug in die anzumeldende Wohnung bestätigt wird.

ANMELDEPFLICHT

Wer eine Wohnung bezieht, hat sich innerhalb von zwei Wochen anzumelden.

ABMELDUNG INS AUSLAND

Sind innerhalb von zwei Wochen nach Auszug und frühestens eine Woche vor Auszug möglich.

ABMELDUNG EINER NEBENWOHNUNG

Ist nur bei der Meldebehörde der Hauptwohnung möglich.

AUSKÜNFTE

Auskünfte aus dem Melderegister an Private zum Zwecke der Werbung oder des Adresshandels sind nur mit Einwilligung der Bürgerin oder des

Bürgers zulässig. Diese Einwilligung muss gegenüber Privaten ausdrücklich erklärt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, bei der Meldebehörde eine Erklärung darüber abzugeben, dass die eigenen Daten zum Zwecke der Werbung und/oder des Adresshandels an Private herausgegeben werden dürfen.

Diese Einwilligung bleibt bis zu ihrem Widerruf bestehen und muss nach einem Umzug nicht erneut abgegeben werden. Wurde keine Einwilligung erklärt, darf die Meldebehörde die Meldedaten nicht zum Zwecke der Werbung und/oder des Adresshandels herausgeben.

Bei Auskünften aus dem Melderegister für gewerbliche Zwecke muss der gewerbliche Zweck angegeben werden und die Auskunft darf nur dafür verwendet werden.

DATENÜBERMITTLUNGEN

Datenübermittlungen zum Zweck der Ehrung von Alters- und Ehejubiläen und an Adressbuchverlage: Künftig gilt kein Einwilligungsvorbehalt mehr, sondern der Datenübermittlung muss widersprochen werden.

Die fehlende Einwilligung der „Altfälle“ bis zum 31. Oktober ist aber als Widerspruch zu werten, so dass keine Daten aus dem Melderegister dafür übermittelt werden und die Person nicht extra tätig werden muss. Einen Widerspruch gegen einen Datenabruf über das Internet nach dem bisherigen Meldegesetz NRW gibt es nicht mehr.

Vordrucke nach diesem Gesetz sind im Löhner Bürgerbüro oder unter www.loehne.de erhältlich.



Durch Gespräche informieren: Pastor Harald Ludewig, Alexander Hermelink (Einsatzleiter DRK), Sabine Brackmann (Kleiderkirche) und Helmut Jäppelt (Vorsitzender DRK Ortsverein Löhne) klären über den Nutzen der Kleiderkirche auf.

Kleiderkirche im Gespräch

Besonderer Gottesdienst: Pastor diskutiert mit Helfern die Kleiderkammer in der entwidmeten Kirche

VON VANNESSA HELLWIG

■ **Löhne.** Anstatt einer Predigt lauschten die Besucher des Gottesdienstes in der Simeonkirche in Gohfeld einem Gespräch zwischen Pastor Harald Ludewig, Kleiderkirche-Organisatorin Sabine Brackmann, dem Einsatzleiter des DRK, Alexander Hermelink und Helmut Jäppelt, Vorsitzender des DRK-Ortsvereins in Löhne. Die Unterhaltung war jedoch keine alltägliche, denn Thema war die Kleiderkirche.

Die entwidmete Johanneskirche in Melbergen wurde zur Kleiderkirche, in der Bedürftige und Flüchtlinge gegen kleines Geld Kleidung und Schuhe erstehen können. „Es ist besser, wenn die Menschen einen kleinen Obulus für die Kleidung zahlen, denn dadurch bekommen die Kleidungsstücke mehr Werthaltigkeit. Das fühlt sich dann weniger nach Almosen an“, so

Helmut Jäppelt. Das ist dann fast wie ein kleiner Einkaufsbummel. „Jeder darf nehmen, was ihm oder ihr gefällt. Wir helfen den Leuten dann, die passenden Stücke und Größen zu finden. Fast wie in einer Boutique“, erzählt Sabine Brackmann, die das Projekt ehrenamtlich organisiert.

Da zu einer Gesprächsrunde ein süßes Gebäck nicht fehlen darf, hat sich Familie Ailo für den Gottesdienst etwas besonderes ausgedacht. Die fünfköpfige Familie floh vor einem Jahr aus Syrien und wollte sich für die freundliche Aufnahme in der Gemeinde mit typisch syrischem Gebäck bedanken.

Seit Juni ist die Kleiderkirche jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Die meisten finden den Weg dorthin durch das Sozialamt. „Vor allem seit Dienstag gibt es einen regelrechten Pendelverkehr zwischen der neuen eingerichte-

ten Notunterkunft in der Sporthalle der Hauptschule und der Kleiderkirche. Wir freuen uns natürlich, mit Kleidung aushelfen zu können“, so Hermelink. „Es ist schön, dass die Kirche dort plötzlich wieder mit Menschen gefüllt ist“, freut sich auch Pastor Ludewig. An der Kirchenwand

hängt noch immer das Kreuz, doch anstatt das Wort Gottes nur zu hören, könne man nun am gleichen Ort direkt danach handeln.

Gebraucht werden in der kalten Jahreszeit vor allem Woll- und Fleecedecken, aber auch warme Schuhe und Kleidung. Vor allem Winterja-

cken, Handschuhe und alles, was dazu gehört, nehmen die Helfer gern an. Speziell Männerkleidung in den Größen S und M werde gesucht, so die Ehrenamtler. Auch über die Hilfe eines arabischsprachigen Übersetzters würden sich die Verantwortlichen der Kleiderkirche freuen.

„Wir haben viele ehrenamtliche Helfer an Ort und Stelle, auf die man sich verlassen kann und die Freude an der Arbeit haben. Mir macht die Arbeit dort auch sehr viel Spaß, man lernt viele Leute und ihre Geschichten kennen. Besonders schön ist es, wenn man bemerkt, dass die Menschen dort einem mehr und mehr Vertrauen entgegenbringen“, freut sich Brackmann. Das stimmt auch Ludewig mit ein: „Man geht vom Alltag gehetzt zur Kleiderkirche und kommt beschenkt zurück. Die Erfahrung, helfen zu können, kann Menschen verändern.“



Engagieren sich: Doris Knapp (von vorne), Petra Rischmüller, Karin Brauer und Helene Fetz helfen als Ehrenamtliche beim Sortieren der Spenden in der Kleiderkirche mit. ARCHIVFOTO: SUSANNE BARTH

Der erste Tropfen ist das Gespräch

Jugendbegegnungswoche: 35 Teilnehmer aus dem Kreis Herford, Italien, Kroatien, Frankreich und Polen stellen bei der Abschlussveranstaltung ihre Ideen zum Flüchtlingsthema vor

■ **Hiddenhausen/ Kreis Herford.** „Es ärgert mich zu sehen, wie die Politik Zeit verschwendet, statt produktiv nach Lösungen zu suchen“, sagt Alessandro Minuzzo. Gerade hat der 18-jährige Italiener sein Youthpass-Zertifikat erhalten. Und wie alle Anderen wird er dafür von seinen neuen Freunden lautstark bejubelt. Doch nicht nur dafür gibt es Applaus. Beeindruckend sind vor allem die Ergebnisse der Jugendlichen, die eine Woche lang zum Thema Asylrecht und Flüchtlingspolitik gearbeitet haben, beein-

druckt.

„Stop Talking – Start Re-acting“, steht auf einem Plakat. Ein Anderes zeigt die selbe Aufforderung in Italienisch. „Sicher sind unsere Ideen gestützt auf persönliche Meinungen und uns ist auch klar, dass sich unsere Ergebnisse nicht eins zu eins umsetzen lassen. Aber allein darüber zu sprechen, öffnet Horizonte“, davon ist Minuzzos Gruppe überzeugt.

In der vergangenen Woche haben 35 Jugendliche aus dem Kreis Herford und aus dessen Partnerstädten in Polen, Kro-

atien, Frankreich und Italien viele Einrichtungen besucht und sich mit vielen Offiziellen getroffen. Auch Sara Pauk aus Kroatien war dabei. Sie ist vor allem von dem Planspiel Asyl beeindruckt. In dem Spiel arbeiten die Mitspieler die Asylsituation spielerisch auf. „Es ist schon traurig zu sehen, wie kompliziert und langwierig so ein Verfahren ist und wie ausweglos es am Ende für Viele ist“, sagt Sara Pauk.

„Das Thema ist aktueller denn je. Es ist beeindruckend zu sehen, mit wie viel Elan die Jugendlichen an diese Thema-

te herangehen“, sagt Claudia Schorege, die Partnerbeauftragte des Kreises ist. Denn nicht nur, dass die Jugendlichen selbst – wie echte Flüchtlinge – ganz müde von der Anreise waren, sorgte für ein beeindruckendes Gefühl. Auch die Auswegslosigkeit des Asyltrages und dessen Struktur, ärgerte die Jugendlichen.

Das wurde auch bei der Abschlussveranstaltung am Samstag deutlich, bei der die Teilnehmer ihre Ergebnisse präsentierten. „Niemand ist fremd auf dieser Welt, denn wir sind alle Menschen“, referier-

te die Gruppe um Jana Kliesiewicz aus Herford, die mit ihrer Gruppe ein Plakat zu Thema erstellt hatte. „Dass wir hier darüber reden ist der erste Tropfen am Ende des Experimentes.“

Das Projekt

- ◆ Die Jugendbegegnungswoche findet einmal jährlich in Herford statt.
- ◆ Eine Woche lang beschäftigen sich die Teilnehmer mit aktuellen Themen.
- ◆ In diesem Jahr ging es um Flüchtlinge.
- ◆ Die insgesamt 35 Jugendlichen kamen aus dem Kreis Herford, sowie Gorzów in Polen, Bassano del Grappa in Italien, Voiron in Frankreich und Sibenik in Kroatien.



Zertifizierter Abschluss: Die Jugendlichen schätzen an der Begegnungswoche vor allem den Austausch mit Gleichaltrigen aus dem Ausland. Das weite den Horizont für andere Blickwinkel.